

Lichtzeiten II

Vorspiel einer Ausstellung

Kritias:

Evoo, Sokrates, Evoo!!!

Sokrates:

Kritias? ... Evoo!

Kritias:

O Weisester der Weisen, verlaß die elysäischen Gefilde und lenk Deine Schritte nach unten, zu uns, den wissensbegehrenden Menschen zweitausendvierhundert Jahre nach Dir.

Sokrates:

Wohl lenk ich sogleich und freudvoll meine Schritte zu Euch hinabwärts.

Kritias:

Na also ... scheint ja zu klappen. Mit „freudvoll“ meint er hoffentlich nicht Sigmund. (winkt zur Gitarre)

Sokrates: (am Pult)

Ich grüße die harrende Schar der erfreulicherweise so zahlreich erschienenen Gäste.

Kritias:

Sei gleichfalls noch einmal begrüßt. Okay, was weißt Du aber über Gotik, gotische Architektur?

Sokrates:

Gotik? (denkt nach)

Dort ist alles senk- und wagerecht und regelhaft.

Himmelan sie strebt empor, so starr, - so wohl in Fugen.

Spiegelglatt wie Stahl.

Zu klettern hier? – ja selbst der Gedanke gleitet ab.

Kritias:

Trefflichst formuliert! Nur sind die Verse von J. W. v. Goethe. Aus Faust, 2. Teil, 3. Akt. Und gesprochen werden sie vom Teufel. Von wannen aber stammt Deine Kenntnis?

Sokrates:

Sachreiches Internet der olympischen Götter war meine Quelle.

Kritias:

Und deshalb sprechen wir auch nicht mehr in antiken Jamben ...

Sokrates:

It's a very good idea ... Schließlich haben wir so nie gesprochen, bester Kritias. Das wäre auch viel zu anstrengend gewesen.

Kritias:

Du hast wie immer recht, Sokrates. Aber schau Dich einmal um ... was siehst Du?

Sokrates:

Schöner Raum, gut für Events und so ...

Kritias:

Ist das alles, was Du siehst?

Sokrates:

Na ja ... bißchen viel Leute für meinen Geschmack.

Kritias:

Sonst nichts?

Sokrates:

Hmmm ... Du meinst den kuriosen Wandschmuck, diese bemalten Tafeln ...

Kritias:

Gemälde, heißt das. Was sagst Du dazu?

Sokrates:

Lieber nichts. Xanthippe hat gesagt, ich rede immer zu viel. Dabei läßt sie mich kaum zu Wort kommen.

Kritias:

Vergiß die Weiber! Ein Mann hat sein eigenes Urteil zu haben. Also bitte: Was sagst Du zu dem, was Du siehst?

Sokrates:

Ich sehe viele Gebäude, Kirchen, Landschaften, gotisch, romanisch ...

Kritias:

Mehr nicht?

Sokrates:

Nun mach mal halblang ... ein alter Mann ist doch kein Intercity. Xanthippe, mein ehemals blondes Pferdchen, würde sagen: ‚Schön bunt‘ oder auch ‚Waaahhhhsinnn‘ oder auch ‚gggeeeillllll‘.

Kritias:

Das wäre nicht sehr informativ!

Sokrates:

Ja, das wäre es nicht, aber mit solchen Wendungen kürzt man die Kommunikation schnell ab.

Kritias:

Bitte, Du bist nicht Xanthippe ... also rede informativ!

Sokrates:

Ich würde vorschlagen, wir bedienen uns meiner Methode, meiner Hebammenkunst, der berühmten Mäeutik. Ich werde Dich also fragen, um aus Dir herauszukitzeln, was Du schon gewußt hast, ohne es zu wissen.

Kritias:

Wenn's sein muß.

Sokrates:

Also, was siehst Du?

Kritias:

Ich sehe Gemälde, auf denen architektonische Motive dargestellt sind, jedenfalls meistens.

Sokrates:

Sonst nichts?

Kritias:

Die Farben fallen mir auf. Es sind nicht die Farben der Welt, es sind sonderbar künstliche Farben.

Sokrates:

Schön gesehen. Aber was haben diese Farben zu bedeuten? Erzeugen sie nicht eine eigene unwirkliche Welt?

Kritias:

Jetzt, wo du es sagst ... ja, eigentümlich unwirklich, fast metaphysisch. Könnte man das nicht ‚Surrealismus‘ nennen?

Sokrates:

Vielleicht. Aber die Gebäude sind wohl kaum erfunden. Sie stammen aus einer anderen fernen Zeit. Woran erinnert Dich das? Welche Kunstform startete damit, die Welt des Mittelalters zu entdecken anhand ihrer Überbleibsel, ihrer Ruinen? Was war das für ein Stil, der die Vergangenheit verklärte und damit eine nicht stillstellbare Sehnsucht erzeugte?

Kritias:

Die Romantik ... ja natürlich ... die Romantik! Aber – diese Epoche ist schon lange vorbei?

Sokrates:

Ich pflege in anderen Zeiträumen zu denken. Für mich sind 200 Jahre und ein paar Kaputte keine lange Zeit.

Kritias:

Die Kunst ist schnelllebig geworden. Modernität ist alles.

Sokrates:

Sehr schön. Damit sind wir beim Thema. Ist denn das, was wir sehen, modern?

Kritias:

Wie man es nimmt! Die Bilder sind in unserer Zeit entstanden und insofern ohnehin modern. Was sollte moderner sein als die Gegenwart?

Sokrates:

Wärest Du damit einverstanden, wenn ich sage, daß der Maler dieser Bilder die Romantik in die Gegenwart transponiert? Und daß er es mit dieser seltsam fremden Farbigekeit tut, die zugleich romantisch und nicht romantisch ist?

Kritias:

Mit Dir zu reden ist immer ein Gewinn ...

Sokrates:

Ich weiß, ich weiß, obwohl ich ja weiß, daß ich nichts weiß. Du mußt das Selbstverständliche nicht sagen. Ich habe nach Deinem Einverständnis gefragt.

Kritias:

Du bist so bescheiden ... aber gut: Ich bin einverstanden. Der Künstler beerbt die Romantik.

Sokrates:

Warte ... kann man sagen: er beerbt sie? Könnte man nicht auch meinen, daß er sie ausnutzt?

Kritias:

Das kommt mir despektierlich vor.

Sokrates:

Watt mott, datt mott ... Also: Ich sprach vom Ausnutzen nicht in einer böartigen Weise, zu der ich übrigens gar nicht fähig bin.

Kritias:

Dafür hast Du ja Deine Xanthippe!

Sokrates:

Schwamm drüber ... Noch einmal: Ich sprach vom Ausnutzen und bezeichne damit den Umstand, daß die Bilder das romantische Erbe zugleich anerkennen und dementieren! Das ist eine Gratwanderung. Ich nehme an, der Künstler weiß das. Er ist auf der Suche nach dem Sinn der Kunst auf dem schmalen Grat zwischen Moderne und Vormoderne. Er tastet die Romantik ab auf Möglichkeiten, sie in die Gegenwart hinein zu verlängern.

Kritias:

Beim Zeus ... ich sehe ... ja, das ist das Experiment. Ich begreife das Bild von der Gratwanderung. Und diese Ausstellung dient dem Zweck, den Grat ein wenig zu verbreitern ...

Sokrates:

So ist es. Genau so!

Kritias: (Gitarre)

Was ist das für ein schrecklich schriller Ton?

Sokrates:

Sorge Dich nicht ... es ist bloß meine Frau, die freundlich nach mir ruft. Wenn sie so weitermacht, wird sie so berühmt werden wie ich. Ich muß gehen. Das Gespräch hat mir Spaß gemacht. (geht los)

Kritias: (ruft hinterher)

Grüß mir dein in der Tat berühmtes Weib. Da geht er hin, der alte Schuster. Ich hoffe, er kommt wieder. (wendet sich ad spectatores)